

das Ueberlaufen zum Feinde wird die Zugehörigkeit zum deutschen Heere eigenmächtig gelöst. Der später von der feindlichen Zivilbevölkerung erschlagene Ueberläufer gehört demnach nicht mehr dem deutschen Heere an. Infolgedessen kann sein Tod nicht als auf eine Dienstbeschädigung beruhend angesehen werden. Denn Voraussetzung der Hinterbliebenenversorgung ist, daß der Verstorbene an den Folgen seiner während der Zugehörigkeit zum deutschen Heere erlittenen Dienstbeschädigung gestorben ist. Hieran kann die Tatsache nichts ändern, daß der Verstorbene als Ueberläufer nach Völlerrecht noch zum deutschen Heere gehörig zu betrachten ist und als Kriegsgefangener zu behandeln war. Er gehörte zwar nach den Grundätzen des Völlerrechts, aber nicht im Sinne der Versorgungsgeetze dem deutschen Heere an. Daß der Verstorbene unter die später den Ueberläufern erteilte Amnestie fällt, ist ohne Belang. Denn die Amnestie befreit die strafrechtlichen Folgen der Tat, konnte aber die durch das Ueberlaufen gelöste Zugehörigkeit zum deutschen Heere nicht wiederherstellen.

**Sie wissen nicht wohin mit dem vielen Geld!** Vor dem Dresdner Schöffengericht kam eine Strafsache zur Verhandlung, die ein großes Schlaglicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse warf. Unter der Anklage wegen Verübung ruhestörender Lärmes, groben Unflugs, Sachbeschädigung, Widerstands, Beamtenebeidigung, Bedrohung, Nötigung und Gesangenenbefreiung standen die Gärler Barisch und Berg sowie der Schlosser Keinel, sämtlich Mitte der zwanziger Jahre und bisher unbestraft, vor Gericht. Zur Person gaben die Angeklagten an, daß sie gegenwärtig ein jeder über 3000 M bezw. 3500 M (Keinel) pro Woche verdienen. Berg gab an, er habe an jenem Abend 3000 M herausgibt, er wisse nur soviel, daß er morgens in der 3. Stunde auf einer Bank an der Fußbahn erwacht sei, unweit davon lag Keinel auf der Fußbahn, er will damals noch 340 M im Besitz gehabt haben. Nach der Aussage des Polizeibeamten muß sich in jener Nacht ein überaus roher und erster Vorgang abgespielt haben. Das Schöffengericht verurteilte einen jeden der drei Angeklagten zu 2500 M Geldstrafe. Mildernd kam die sinnlose Trunkenheit und bisherige Unbescholtenheit in Betracht. — Und was verdienen geistliche Arbeiter pro Woche im Gegensatz zu vorerwähnten jungen Burken???

**Dresden.** Der Aufsichtsrat des Aktienvereins Zoologischer Garten hat beschlossen, den Garten in den Monaten November bis mit Februar zu schließen, da die Einnahmen in dieser Zeit in keinem Verhältnis zu den Unterhaltungskosten stehen.

**Coswig.** Die Unregelmäßigkeiten in der Sächsischen Koffhaareweberei von Schriever & Co. zu Coswig und Dresden haben zur Verhaftung des Bureauvorstehers Hans Hoffmeister, des Betriebsleiters Robert Müller, des Lagervorstehers Trüffel, der Kassierte Walter Hoffmeister und Erich Glöckner, des Fabrikbeamten Richter und des Marktbehelfers Sparmann geführt. Weitere Personen, die in der Angelegenheit mit verwickelt sind, wurden auf freiem Fuße belassen. Die Unterschleifen sind schon teilweise seit Jahren begangen worden. Nicht nur Fabrikate der Firma und Gelder wurden veruntreut,

sondern auch ganze Waggons Kohlen verschoben, die für Rechnung des Unternehmens bestellt worden sind. Wie verlautet, hätten die Firmeninhaber während des Krieges auch mehrfach für die Arbeiterhöfe Lebensmittel und Kohlen bezogen, damit die schwere Zeit besser überwunden werde, auch dabei sollen große Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein. Man darf gespannt sein, wie sich die Verhältnisse für die dabei Beteiligten noch klären werden. Erhobene Haftbeschwerden wurden von der Staatsanwaltschaft abgelehnt. (A. G.)

**Kohle.** Vor kurzem hatten die hiesigen städtischen Kollegien beschlossen, zur Beschaffung von Wohnungen das alte Braubaus in der Querstraße umzubauen. Die Arbeiten wurden sofort in Angriff genommen und der Abbruch des einen Gebäudes vorige Woche beendet. Da der Stadt jedoch zurzeit Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen und anscheinend auch die stadtträchtige Bekanntmachung vom 26. August d. J. betr. Gewährung von Darlehen an die Stadt wenig Erfolg gehabt hat, mußte der Bau bis auf weiteres eingestellt werden.

**Pirna.** Das Kreiswaisenhaus, das nunmehr über 100 Jahre bestand, wird mit Ende dieses Monats wahrscheinlich geschlossen werden müssen. Es ist ein Opfer der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse geworden, und alle Anstrengungen und Bemühungen, es doch noch weiter zu erhalten, sind vergeblich gewesen. Die noch im Waisenhaus befindlichen Kinder will man versuchen, in der Umgegend und bei Privaten unterzubringen, während die Gebäude und Ländereien des Waisenhauses voraussichtlich in den Besitz der Amtshauptmannschaft übergehen, die dann in den Gebäuden Büroräume einrichten will.

**Bauten.** Den Bemühungen der Landeskriminalpolizei Bautzen, der örtlichen Gendarmerie und der Reichsbergpolizeibehörde ist es gelungen, den Nord auf dem Zollgrenzangestellten Wirtich aus Lichtenberg aufzuklären. Der Täter, ein Tschschowowate, ist in Reichenberg in Böhmen festgenommen worden.

**Uban.** Vom D-Zug tödlich überfahren wurde zwischen Breitenort und Pommitz der 34 Jahre alte Streckenarbeiter Hermann Wirtich aus Koblmeja während des Streckendienstes. Er wollte einem Güterzuge ausweichen und trat auf das Nachbargleis, auf dem der Schnellzug Götting-Dresden angebracht kam.

**Zittau.** Am „verschwiegenen“ Ort des Bahnhofes Großschönau freuten sich am Freitag früh zwei junge Burken, ob eines gemachten guten Geschäftes im Betrage von 280 000 Kronen. Ein im „Nebenabwärtchen“ stehender Mann hörte das Freudengeplauder und verständigte sofort den Bahnhofsvorsteher. Dieser holte einen Sipo-Mann herbei — und schon waren die 280 000 Kronen beschlagnahmt und dazu auch ihre Besitzer mit verdunkelten Gesichtern.

**Stollberg.** Durch Stich einer Giftfliege auf die Halsschlagader verstarb hier innerhalb weniger Minuten Fabrikmitarbeiter Arthur Hecht von der Ergeb. Braumweinbrennerei, G. m. b. H.

**Großschweidnitz.** In die glühende Asche gestürzt ist beim Kesselputzen der bei der Ka. Duncans Leinenindustrie A. G. beschäftigte 21jährige Fabrikarbeiter Richard Wünsche. Er erlitt an Händen und Füßen schwere Brand-

wunden, so daß ihm u. a. am linken Bein die ganze Fußsohle bis zum Knöchel abfiel.

**Zwidau.** Eine namhafte Abwanderung des Bergleute hat sich in letzter Zeit im Zwidauer und Oelsnig-Lugauer Revier bemerkbar gemacht. In der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli d. J. ist der Arbeiterstand im Oelsnig-Lugauer Revier von 15 762 auf 14 123, im Zwidauer Revier von 12 062 auf 11 524 Mann zurückgegangen. Im Oelsnig-Lugauer Revier betrug die Abwanderung selbst 2445 Mann. Der teilweise Ersatz zum Teil aus ungelerten oder jugendlichen Arbeitern. Die Abgewanderten gingen meist zu anderen Betrieben über.

**Zwidau.** Ein Meisterstück der Chirurgie ist Prof. Dr. Braun beim hiesigen Kreiskrankenhaus an einem Oberplaniger Einwohner gelungen. Dieser litt schwer unter Gallensteinen und entschloß sich, da das Leiden immer untraglicher wurde, zu einer Operation. Hierbei ist nun dem Patienten die Galle mit 23 Steinen aus dem Körper entfernt worden. Der ihm befallene Gallenstrang wurde in den Zwölffingerdarm geleitet. Der Patient ist aus dem Stiff als geheilt entlassen worden.

**Kosener Produktenbörse am 8. September 1922.** Weizen, neu 50 Kilogramm 2400—2700, Roggen, neu 2100—2300, Sommergerste 2400—2600, Wintergerste 2000—2350, Hafer, neu 2300—2550, Weizenmehl, Kaiserzug 4400, do. 70%, 4200, Roggenmehl 75%, 3200, do. 85%, 3000, Roggenkleie, inländ. 1800—1850, Weizenkleie, grob 1800—1850, Maiskörner 2600, Maisstroh 2750, Kartoffeln, neu, in Ladungen 280—300, Bienenhonig, neu 950, Preßstroh 500—550, Gebundstroh 450—500 M. Die Preise gelten für auf Lager genommene Waren! — **Kosener Wochenbericht vom 8. September 1922.** Frische Landbutter 1/2-Pfund-Stück 110—115 M., Frische Landeier Stück 7,50—8,00 M.

**Meißner Getreidepreise am 9. September 1922.** Weizen per Zentner 2500—2700\*, Roggen 2050—2200\*, Wintergerste 2100—2300\*, Sommergerste 2500—2700\*, Hafer 2300 bis 2600\*, Raps, trocken 3000—3300\*, Mais 2650—2700\*\*, Kaffee, alt 25000—30000\*\*, Trockenkorn 2100\*\*, Bienenhonig, 1600, Futterstroh 540—570\*, Streustroh 520 bis 550\*, Kleie 1800\*\*, Kartoffeln 280—300\* M. — **Stimmung rubig.** — Die mit \* bezeichneten Preise sind Erzeugerpreise, die mit \*\* Handelspreise.

### Wettermitteilungen und mehr tägige Wettervorhersage.

Unter dem Einfluß der gestern erwähnten Depression, deren Zentrum noch immer über der Ostsee lagert und sich weiter vertieft hat, sind fast in ganz Deutschland, und namentlich im Küstengebiet, verbreitete Regenfälle niedergegangen, die noch andauern. Der Hochdruckkern liegt zwischen Island und Schottland, hat aber an Intensität abgenommen. Da sich auch die Ostsee-Depression nur langsam ensenken dürfte, so ist die Schlechtwetterperiode noch nicht abgeschlossen und wir müssen auch für die nächsten Tage mit vorwiegend trübem noch zu lähltem (Tagesmittel der Temperatur von Dresden etwa 3—4\* zu niedrig) Wetter und zeitweise mit Niederschlägen rechnen.

## Die Sehnsucht nach Energie!

Ist es nicht beschämend und niederdrückend zugleich, wenn man seine eigenen Vorsätze aus Mangel an Energie nicht achtet? Und doch ist dies meist nur ein Zeichen schwacher Nerven!

Der Nerven ist verdrücklich, wankelmütig, ungerecht gegen sich und andere. Gerade die ihm nahestehenden, haben am meisten darunter zu leiden. Das Familienleben wird getrübt. Im Beruf kommt er nicht vorwärts, weil ihm das Vertrauen zu sich selbst fehlt sowie Ausdauer und fester Wille. Deswegen ist der Nerven stets im Nachteil. Wo der Energiezielbewußt, klar und ruhig handelt zu seinem Vorteil, da schwankt der Nerven hin und her oder überreizt sich hastig zu eigenem Nachteil. Die schlechten Folgen ärgern und entmutigen ihn. Um so mehr beneidet er seinen energiegelichen Mitbewerber.

Jeder kann sich die Nerven kräftigen und seine Energie wirksam anregen. Wie Salz und Gewürz den Appetit anregen, so Kola-Dulz die Energie. Das Blut strömt danach

schneider und leichter durch die Adern und versorgt das Gehirn besser. Dadurch allein schon fühlt man sich verjüngt und gestärkt. Aber die Nerven werden durch Kola besonders anregt.

Kola-Dulz wirkt auch so außerordentlich schnell, schon nach wenigen Minuten verspüren Sie ein Gefühl des Wohlbehagens, der Stärkung, ja, der neuerwachten Energie. Hochtouristen und Forschungsreisende haben es verwendet zur Ueberwindung großer Strapazen oder um sich neuen Mut einzusprechen, wenn sie vor Ermüdung zusammenzubrechen glaubten.

Berühmte Ärzte vieler Länder verwenden es für sich selbst und geben es ihren Patienten. In vielen wissenschaftlichen Arbeiten ist Kola-Dulz empfohlen worden.

Kola-Dulz bringt Lebensmut und Schaffenskraft sowie das Gefühl der Jugend mit seiner Säftkraft und Energie, die Erfolg und Glück verbürgen.

Nehmen Sie Kola-Dulz eine Zeitlang. Ihre Nerven werden frischer. Mühsam und Mattigkeit verlieren sich. Ihr Selbstbewußtsein erstarkt und Energie erfüllt Sie.

Lauende laufen Kola-Dulz täglich, auch Sie können es

aus fast jeder Apotheke beziehen. Doch ehe Sie einen Pfennig ausgeben, sollen Sie sich auf meine Kosten von der Wahrheit des hier Gesagten überzeugen. Deshalb möchte ich Ihnen gern vorher ein genügendes Quantum zu einem ausreichenden Versuch ganz umsonst übersenden. Ein so gutes und harmloses Mittel braucht keine Prüfung zu scheuen. Sie erhalten umgehend eine kleine Schachtel Kola-Dulz umsonst und portofrei. Senden Sie gleich den Gratis-Bezugschein ein! Schicken Sie ihn an mich als Drucksache in offenem Kuvert. Auf der Rückseite des Kuverts schreiben Sie recht deutlich und genau Ihre Adresse. Dazu genügen 50 Pfg. als Porto. Eine Postkarte dagegen kostet 1,25 M.

Gratis-Bezugschein: An E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A 832, Friedrichstraße 19. Senden Sie mir gratis und franko ein genügendes Quantum Kola-Dulz zum Versuch nebst dem auflärenden Büchlein.

Kola-Dulz ist in allen Apotheken zu haben, insbesondere in Wilsdruff in der Niederlage Löwen-Apotheke.

## Zuverlässig. Zeitungsaussträger oder Austrägerin für Obergrumbach zum 1. Oktober gesucht.

Meldung erbittet die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Oberschlesier überall!

Wer über die Vorgänge in der Heimat unterrichtet sein will, der bestelle bei der Post den

## oberschlesischen Wanderer

(Bezugspreis monatlich 75 Mark)

die älteste und bei weitem verbreitetste Tageszeitung, das bewährteste Anzeigenblatt Oberschlesiens.

Wer Personal oder Stellung sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, wer Geschäftsverbindungen im kaufkräftigen Oberschlesien anknüpfen will, erreicht dieses am schnellsten durch eine Anzeige im „Wanderer“.

Zur Zeit werden von vielen Leuten, die das polnische werdende Gebiet verlassen wollen, neue Existenzen im Reich gesucht. Wer sein Grundstück, Geschäft, Fabrik, Gastwirtschaft oder Gut verkaufen will, erreicht dies mit verbüßendem Erfolg durch eine Anzeige im „Wanderer“, Gleiwitz. Die 29 mm breite und 1 mm hohe Zeile kostet 3.— Mark.

Anzeigen für den Wanderer werden in der Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblattes“ ohne jeden Aufschlag entgegengenommen.

## Arbeitsräume

oder eingerichtete kleinere Fabrik der Holzbranche zu kaufen od. z. pachten gesucht.

Angebote unter 4685 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Frw. Feuerwehr.

Dienstag den 12. Sept. 7 Uhr

## Übung.

Für die mir zu meinem 25-jährigen Dienstjubiläum zuteil gewordenen Ehrungen und Geschenke sage ich hierdurch meinen

herzlichen Dank.

Besondern Dank dem gesamten Personal d. Bahnverwalterei Wilsdruff.

Wilsdruff, am 9. 9. 1922.

4797 Franz Günther.

4797 Franz Günther.

4797 Franz Günther.

4797 Franz Günther.

4797 Franz Günther.

4797 Franz Günther.

4797 Franz Günther.

4797 Franz Günther.

4797 Franz Günther.

4797 Franz Günther.

4797 Franz Günther.

4797 Franz Günther.

4797 Franz Günther.

4797 Franz Günther.

4797 Franz Günther.

4797 Franz Günther.

## 0,10 Goldmark

kostete vor dem Kriege ein Buch-Roman-Dist, nach dem heutigen Kurs umgerechnet, ungefähr 30 Papiermark. Trotzdem nun der Preis für Druckpapier, Druckfarbe und sonstiges Material ins Ungemessene gestiegen ist, haben wir uns bei der notwendigen Erhöhung des Gestpreises für „Meisters Buch-Roman“ auf

8 Mark

beschränkt, um den Weiterbezug allen unseren Abonnenten zu ermöglichen. Als Anerkennung für dieses Maßhalten wollen unsere verehrten Leserrinnen und Leser „Meisters Buch-Roman“ fleißig in Freundeskreisen empfehlen und neue Mitglieder der Buch-Roman-Lesergemeinde zuführen. Nur so werden wir vielleicht imstande sein, die Feste weitererscheinen zu lassen. Im allgemeinen wird durch die Geldentwertung jede Produktion erschwert, ganz besonders aber die Lieferung von „Meisters Buch-Roman“, da dessen Bezugspreis bei weitem nicht in dem Maße erhöht wurde, wie es bei dem zur Herstellung verwendeten Druckpapier und sonstigen Material der Fall ist. Umso mehr sind wir bei der Erfüllung an uns gestellter Anforderungen auf die Unterstützung seitens der geehrten Leser angewiesen! Es ist ein verhältnismäßig kleiner Betrag, für den Ihnen im Laufe des vierteljährigen eine gehaltvolle Lektüre zugänglich gemacht wird, im Laufe eines Jahres drei bis vier stattliche Bände von bleibendem Wert. Mühte nun das Erscheinen eingestellt werden, so würden viele Arbeiter und Arbeiterinnen, die sich bei der Herstellung von „Meisters Buch-Roman“ betätigen, plötzlich brotlos sein, und das liegt doch sicher nicht in Ihrer Absicht! Wir hoffen deshalb, Sie auch weiterhin als Mitglied unserer Buch-Roman-Lesergemeinde ansehen zu dürfen.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.

Der Verlag.